

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 16.

Sonnabend, den 16. Januar.

1841.

Bekanntmachung.

Die Herren Inhaber der laufenden und Ref: Conti werden hiermit von dem unterzeichneten Hauptamte darauf aufmerksam gemacht, daß die Verzeichnisse der während der Messe verkauften Waarenposten oder an deren Stelle die Duplicat-Certificates spätestens

Donnerstag den 21. Januar a. c. bis Abends 6 Uhr,

als an welchem Tage der Abschreibungstermin für gegenwärtige Messe abläuft, an die Conto-Buchhalterei einzureichen sind.

Lithographirte Formulare zu diesen Verzeichnissen können auch bei gedachter Buchhalterei in Empfang genommen werden. Leipzig, den 14. Januar 1841.

Das Königl. Haupt-Steueramt.

Einige Worte über Münze, Maasß und Gewicht.

Es liegt nur zu klar auf der Hand, daß es nicht zu so großen Störungen und höchst ärgerlichen Ausstritten im Kleinverehr gekommen sein würde, wenn von Seiten unserer Regierung die alte Scheidemünze völlig eingezogen und nicht wieder in Umlauf gebracht worden wäre, statt dieselbe in ihrem Werthe herabzusetzen und dem Neugelde anzupassen.

Man will auch aus diesem Verfahren der Regierung einen Vorwurf für dieselbe ziehen, und dieß — wie wir ebenfalls dafürhalten — nicht ganz mit Unrecht! — Indes dadurch, daß die Regierung und resp. Behörden es sich sehr angelegen sein ließen, über die Werthverringerung und Umrechnung der alten Scheidemünze in neu genaue Auseinandersetzungen zu machen — sollte dem Publicum gegenüber schon genug und, wir mögten sagen, da nun einmal die alte Scheidemünze, in herabgesetztem Werthe, noch cursiren soll — Alles geschehen sein, um daß weitere Irrungen und verkehrte, unklare Ansichten nicht ferner vorkommen könnten. — Besser konnte es doch nicht eingetrichtert werden! Thatsache ist aber auch, daß bei vielen Leuten theils das Hirn gar zu stark umnebelt und belegt ist, theils der gute Wille fehlt, und daher selbst solche Eintrichterei den zu hoffenden Erfolg nicht haben kann. — (Für diese Behauptung können täglich hunderte von Beweisen gefunden werden). Bei Erstern ist die Cur allerdings schwer, und für das allmälige Gesunden ihres Verstandes muß das Beste vor der Zeit erwartet werden. Letztere hingegen, die da bloß nicht wollen, sind am Schnellsten dadurch zu curiren, wenn das Gesetz, welches vorschreibt, daß nur nach Neugeld gerechnet und verkauft werden darf, aufs Strengste gehandhabt wird, und wir meinen, daß ein derartiges Verbot, nach alten Groschen zu verkaufen, im Münzgesetz vorhanden ist.

Wenn künftig U^u und Jedermann nur nach Neugeld rechnen und verkaufen darf, jeder Käufer nur gehalten ist, da Neugroschen zu bezahlen, wo man nach alten Groschen fordert und dafür der Verkäufer noch obendrein besonders

abgestraft werden kann; — sodann wird man sich sehr bald in Alles finden, und ein Theil derer, die bloß des guten Willens ermangeln, werden am Strengsten auf die Neugroschen halten; denn sie sind es eben, die die alten Groschen bloß ihres Vortheils willen gerechnet wissen wollen, indem sie sich Scheidemünze einwechseln, und sodann dieselbe noch zum frühern Werthe zu verausgaben sich bemühen, was ihnen auch fast immer gelingt, da beinahe noch überall nach Altgeld verkauft wird. Die Umrechnung in Neugeld kommt ihnen zu statten, um resp. an 2—4 Sechser, $\frac{1}{2}$ —1 Pfennig zu gewinnen. — Heute, die sonst bloß mit $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ bezahlten, bringen jetzt größtentheils alte Scheidemünze, und sehen zu, wie weit sie damit kommen, und wird so der Verkäufer gepeinigt.

Sobald die Regierung befiehlt, daß Alles nach Neugroschen verkauft werden muß, und Abweichungen, sobald sie zur Kenntniß kommen, streng bestrafen läßt, dann wird dem bisherigen Unfuge und der argen Quälerei im Kleinhandel schnell abgeholfen sein. Geschieht dieß nicht, so wird selbst dann, wenn die Regierung die 12, 8, 6 und 3 Pfennigstücke, wie es gewünscht wird, ganz einzöge, noch immer fort nach altem Gelde verkauft werden, obschon dasselbe durch gegenwärtige Scheidemünze gar nicht rein ausgeglichen werden kann.

Wenn die Hochgestellten nur einen halben Tag lang die Plagerei im Kleinhandel mit ausbauern oder nur ansehen sollten, — gewiß recht bald würde Abhilfe geschehen!; und würden dieselben noch viel weniger daran denken, das beabsichtigte neue Maß und Gewicht einzuführen, wodurch nicht nur neue Confusion eintreten, sondern auch Sachsens Kleinhandel nach der Grenze hin völlig gestört und ruiniert werden muß. Die Käufer von der preussischen Grenze u. s. w. werden sich eben so wenig in unser neues Maß- und Gewichtssystem einrechnen, als dieselben jetzt unsere Scheidemünze anzunehmen Lust tragen, sondern man für diese Leuten preussische Scheidemünze, zur Ausgleichung, parat halten muß. — Die Folgen werden sein, daß Sachsen nicht mehr

von solchen Käufern bevorzugt werden wird, sondern jeder da kauft, wo nicht erst eine lange Rechnerei für sie anzustellen ist; oder aber Leipzig und sonstige Orte, welche dergleichen Verkehr mit dem Auslande haben, müssen zweierlei Maß und Gewichte führen, um sich nicht ihr Geschäft fortzutreiben, und dadurch wird sich die Einführung des neuen Systems als eine sehr halbshürige Maßregel herausstellen und nur neue Quälerei herbeibringen. Möchte solch' Ungemach von uns fern gehalten werden und unsere hochverehrteste Regierung diese Verhältnisse in sorgsamster Erwägung nehmen.

L. L.

Die Erdbrände bei Planitz nächst Zwickau.

Der würdige Dr. Seitner, welcher sich auf mannigfache Weise um die vaterländische Industrie verdient gemacht hat, legte auch bekanntlich seit einigen Jahren, veranlaßt durch Beispiele in den Niederlanden, eine Treibe-Gärtnererei auf den Erdbränden bei Planitz nächst Zwickau an, und hat — es ist noch nicht so lange her — eine kleine Schrift darüber (bei Friedrich Fleischer) herausgegeben. In diesem Schriftchen befindet sich auch eine interessante Schilderung der merkwürdigen Erdbrände in den Zwickauer Kohlenrevieren, und vielleicht dürfte sie auch in d. Bl. nicht ungern gelesen werden.

Die Erdbrände haben im Bockwaer Communwalde begonnen, und ihren weitem Fortgang in der Richtung nach Planitz gehabt.

Ueber den Anfang der Entzündung der Steinkohlen möge hier Folgendes stehen:

In des M. Petri Albini Meißnischer Berg-Chronik wird gemeldet, daß im Jahre 1505 der Kohlberg nächst Zwickau von Neuem angezündet worden sei, und der Brand so überhand genommen, daß sogar erwähnte Stadt eine Gefahr für sich besorgt habe. Nach der gemeinen Sage soll ein Bürger aus Zwickau Fische haben aus ihrem Baue ausbrennen wollen, wodurch dann nicht nur der obere Kohl, sondern auch der darüber gestandene Wald in Brand gerathen sei.

Georgius Agricola, welcher 1518 bei der damals errichteten griechischen Schule in Zwickau einige Jahre lang Rector extraordinarius gewesen, bezieht sich auf noch ältere Zeiten hinaus, und sagt in seiner Abhandlung de natura eorum, quae effluunt e terra unter andern: $\frac{1}{2}$ Stunden Weges von der Stadt Zwickau sei ein Kohlengebirge, worauf dergleichen die Kohlen unaufhörlich glimmen, daß aus den eingefallenen Wüstungen, dem Anblicke nach, das Feuer wie aus dem Brennofen hervorscheine. Das in der Ferne liegende Kohlwesen griffe es aber nicht an, sondern glimme nur in einem Umfange von ungefähr 2 Ellen fort. Die Ursache und woher eigentlich dieser Erdbrand entstanden sei, wisse seit Menschen Gedenken Niemand. Vor 40 Jahren hätte das Gebirge weit heftiger und dergestalt sich entzündet, daß auch darüber die Stadt in Furcht und Schrecken gerathen sei. Weil es aber so sehr an der Oberfläche brenne, sei es sehr wahrscheinlich, daß er zuerst durch Menschenhand entzündet worden.

Der von Albinus und Agricola erwähnte Brand soll im Bockwaer Communwalde entstanden sein, und besonders das zweite tiefe Flöz an der östlichen Seite der Planitzer Schächte verwüstet haben.

Beim Amte Zwickau ist keine beglaubigte Nachricht von einem ältern — im Großen ausgebrochenen Brande, — als vom Jahre 1641 vorhanden. Die Archivnachrichten und abgehörten Zeugenaussagen geben kürzlich Folgendes an: „Der kaiserliche General Borry belagerte Zwickau. Viele bemittelte Einwohner der Gegend brachten Geld und kostbare Mobilien in die Planitzer Kohlschächte, welche darauf verbühnet, mit Lösche überschüttet und mit Holzwerk überlegt wurden, auch der Stolleneingang wurde verstürzt. Einige Soldaten, an welche dieses verrathen worden, zündeten die über den Schächten erbauten Kohlhütten an, von denen denn das Feuer immer weiter um sich griff, bis es die Steinkohlen entzündet haben soll! Der Schacht soll 80 Ellen tief gewesen sein.“ General Borry hat sich vergeblich bemüht, die entwichenen Kohlarbeiter zur Löschung des Feuers zurück zu bringen.

Später hat man versucht, das Feuer durch aus dem Stollen getragenes Wasser zu löschen, dann durch Aufstauung der Stollenwasser, nachher durch Absperrung der Luft, indem man Schächte und Stollen verstürzte, und bei Stehenlassen einer Kohlenfeste von 30 Ellen und darüber neue Schächte niedertrieb. Allein das Feuer blieb durch diese Mittel ungedämpft.

1663 versuchte man abermals ein Aufstauen der Stollenwasser so vergeblich, daß das Feuer noch immer mehr um sich griff. Es wird weiter gemeldet, daß 1668 der größte Brand mit äußerster Heftigkeit, dergleichen noch niemals gewesen, ausgebrochen, und, unerachtet aller fleißig angewandten schicklichen Rettungsmittel, bis zum Jahre 1675 gedauert habe, so daß die Kohlarbeit auf dem Planitzer Revier fast gänzlich habe erliegen müssen. In den brennenden Schächten hat man ein starkes Knallen und Plozen gehört, und es haben diese Schächte einen dicken Feuersdampf von sich gelassen. Löscheconsorten versuchten damals vermittelst Einleitung des Planitzer Baches und des Frauenbrunnens das Feuer zu löschen; auch versuchte man dieses durch ein Spritzwerk zu überwältigen, blieb zuletzt jedoch bei der Erfahrung stehen, daß nur durch Verdämmung und Benutzen der Luft das Feuer einigermaßen gemindert werden könne.

Seit dieser Zeit hat sich das Feuer zu wiederholten Malen wieder stärker gezeigt: so in den Jahren 1700, 1751, 1758, 1766, 1767, 1800 — 1812, 1824; mitunter hat man weniger von ihm zu leiden gehabt.

Die letztern größern, zum Theil kostspieligen Versuche zur Dämpfung des Feuers sind durch den Bergmeister Zittel unter dem (1812) verstorbenen Domherrn v. Arnim auf Planitz gemacht worden, ohne jedoch dadurch den beabsichtigten Zweck zu erreichen. Später wurden 1816 sämtliche Schächte und jede Oeffnung vermacht, um jeden Zutritt der Atmosphäre zu den Bränden abzuschneiden, dann zur Kohlenförderung in bedeutender Entfernung, und zwar zu einem andern Kohlenflöz, neue Schächte abgefunkelt. Es war Absicht, die Brände eine lange Reihe von Jahren hindurch

völlig der Luft unzugänglich zu erhalten, und so nach und nach ein völliges Ersticken derselben hervorzurufen. Der Zweck schien sich auch erreichen zu lassen; die Ausströmung des Rauches aus der Oberfläche ließ fortwährend nach und verschwand zuletzt fast gänzlich. Man war jedoch veranlaßt, 1822 die vermaachten Schächte wieder zu eröffnen, und auf dem tiefen Flöße Baue wieder zu beginnen. Vom Feuer fand man keine Spur mehr, bis sich dasselbe wieder plötzlich und stark durch die ganzen Baue (1824) verbreitete, daß man die betriebenen Schächte verflürzte, und mehre Kohlenflöße, von denen einer in der Gegend des alten Vogelstangen-Schachtes mindestens 10,000 Karren geliefert haben würde, dem Feuer überlassen mußte.

Es mag hier noch erwähnt werden, daß auf Anrathen des zu Göttingen verstorbenen Professors Stromeyer versucht wurde, das Feuer durch Schwefeldämpfe zu ersticken, aber daß auch dieses Mittel ohne Erfolg blieb.

Die Erfahrung hat sich immer bestätigt, daß das Feuer, wenn man sich ihm durch Stollen oder Strecken und Schächte nähert, stärker wird, in größern Dampf und Flamme ausbricht; auch da, wo es durch verflürzte alte Baue einigen Luftzutritt hat, erglimmt es stärker. Es zeigte sich hiervon noch vor etwa einem Jahre ein Beispiel, indem aus einem eingegangenen alten Schachte in der Nähe des jetzt betriebenen Wiesen- oder Göpel-Schachtes die Flamme zu Tage ausströmte, aber fast augenblicklich durch Verflürzung wieder erstickt wurde.

In einem d. d. 7. Octbr. 1679 erstatteten Berichte wird angezeigt: „Feuer und Hitze zerschmelze den Kohlenarbeitern die Lichte, sie könnten der großen Hitze halben in der Grube kein Kleid am Leibe erhalten, sondern mußten bloß und nackt, da sie nur ein Paar Leinwandhosen am Leibe hätten, ihre Arbeit verrichten, die Schuhe von Füßen versenget und verbrannt davon haben, und dazu sich alle Stunden versehen, daß sie durch Einbruch des Landes erschmiffen würden.“

Ähnliches hat auch bis in die neueste Zeit immer da stattgefunden, wo sich der Abbau den vom Feuer ergriffenen Kohlen genähert hat; man ist mit dem Abbau so nahe an das Feuer hinangegangen, daß ein Theil der Arbeiter mit Handsprizen arbeitete, während ein anderer Theil die Kohlen losbrach.

Die Hoffnung, das jetzt in den obern Teufen brennende Feuer völlig gedämpft zu sehen, hat man aufgegeben, und nähert sich dem Feuer nur bis auf die Entfernung von 3 Fächtern, indem man einen so starken Stoß zur Sicherheit der Baue unangerührt läßt. Die alten Schächte, durch welche dem Feuer Luft zugehen möchte, hält man möglichst verflürzt, und sucht durch einen reinen Abbau, besonders der obern Abtheilung des tiefen Flößes, einem vielleicht sonst für spätere Zeiten möglichen weitem Vordringen des Brandes in größere Teufe vorzubeugen. Sollte sich in spätern Zeiten dennoch ein Brand in großer Teufe zeigen, so würde man jeden Brand, der sich unter dem Niveau des Stollens befindet, leicht durch ein Rufen der Pumpen, und das dadurch veranlaßte Aufsteigen der Grubenwasser ersäufen können.

Kröhner schrieb 1771 wörtlich: „Diese Entzündung . . . wird auch nimmermehr gänzlich wiederum aus-

gedämpft oder gelöscht werden können, wie leider! die Erfahrung bishero gnüßlich bewähret hat und noch bewähret, indem bis diese Stunde sothanes unterirdische Feuer noch vorhanden ist, und dieses besonders zur Winterszeit sehr deutlich auf der Oberfläche des Planitzer Kohlengebirges in der Gegend des Pfarrgutes wahrgenommen werden kann, indem so weit, als unten in der Erde das Feuer vorhanden ist, oben beim größten Winter kein Schnee auf solchen Strecken liegen bleibt, auch wenn schon der härteste Frost vorhanden, dennoch der Erdboden lau, ungefroren, und das Gras allda grün ist, daher verschiedene Arten von Vögeln sich daselbst finden lassen, die bei dergleichen Grase ihre Nahrung suchen.“ Diesen Worten ist noch heute beizustimmen und muß überdies bemerkt werden, daß im Sommer der durch die ausströmenden Dämpfe besonders erwärmte Boden nur sehr wenig und schlecht gedeihendes Gras trägt, auch Getraide auf ihm nicht fortkommt.

Auf dem rechten Muldenufer kann von einem Erdbrande zur Zeit nichts nachgewiesen werden und ein früherer Haldenbrand unfern der königlichen Koksöfen, nebst einem kleinen Stück gebrannten Terrains am Ausgehenden der Ruszkohle im Schmelzbachthale, sind die einzigen Spuren einer früher hier stattgefundenen ähnlichen Erscheinung. Sie werden der Nachlässigkeit von Kohlen- oder Waldarbeitern Schuld gegeben; ebenso ein Haldenbrand, der sich 1838 bei einer Grube von Kästner in Oberhohndorf zeigte und ausgebrannt hat.

Wenn gleich nicht geläugnet werden kann, daß durch Verwahrlosung oder Frevel (wie 1641) Feuer in die Schächte gekommen sein könnte; so ist es doch höchst unwahrscheinlich, daß dieses so oft und wiederholt der Fall gewesen sein sollte und es ist die Entstehung der Erdbrände wohl nicht hierin zu suchen, sondern in einer Selbstentzündung der Steinkohlen, durch Atmosphärrillen und Feuchtigkeit eingeleitet und unterhalten, wie diese auch als Entstehungsursache anderer Steinkohlenbrände in den Niederlanden, in England und Schlesien angegeben wird.

Selbstentzündung von leichter verbrennlichen Stoffen, als alten Schiffstauen, roher Baumwolle etc., hat die neuere Zeit mehrfach nachgewiesen, obgleich die Naturerkenntniß noch bis jetzt keine völlig befriedigende Erörterung über alle diese pyrophorischen Erscheinungen zu geben vermag. Dem Schwefelkies, welchen die Kohlen auf ihren Klustflächen enthalten, diese Erscheinung allein zuzuschreiben, ist wohl unrichtig; es scheint mehr die ganze Kohle, besonders die obere Abtheilung des tiefen Planitzer Flößes, dazu prädisponirt zu sein. Wie leicht sich diese Kohlen entzündet, zeigte sich noch im vergangenen Winter, wo ein Haldenbrand, vielleicht durch eine, das Gebäude des Dampfmaschinenkessels umschließende, erwärmte Mauer eingeleitet war und unfehlbar ausgebrochen sein würde, wäre die Halde nicht sofort auseinander gerissen worden.

Ueber den Selbstmord

hat vor 2 Jahren D. Diez, Amtswundarzt zu Waldfirch im Badischen, ein vorzügliches Buch herausgegeben, aus welchem wir Folgendes mittheilen.

Im Allgemeinen ermorden sich mehr Männer als Weiber. Je weniger die Bevölkerung noch entfittlicht ist, um so weniger werden sich die Menschen überhaupt, am wenigsten aber die Weiber entleiben. Je unsittlicher das Leben in großen Städten wird, um so mehr morden sich Menschen überhaupt und um so mehr auch Weiber. In Paris kam es sogar vor, daß sich im J. 1818 mehr Weiber als Männer umbrachten (198 Weiber, 192 Männer), während in Deutschland, England und Nordamerika das Verhältniß der männlichen Selbstmörder zu dem der weiblichen immer wie 5 zu 1 oder höchstens 3 zu 1 blieb.

Am Häufigsten kommen die Selbstmörder in Paris vor, nämlich einer auf 2200 Einwohner, am wenigsten häufig aber im sorglosen Neapel, nämlich einer auf 27,300 Einwohner. Sehr bemerkenswerth ist aber die Bemerkung Karl Dupins, daß die Vermehrung der Selbstmorde durch die Abnahme der an Andern verübten Mordthaten aufgewogen werde. In barbarischen Ländern sind die Selbstmorde selten, aber die Mordthaten desto häufiger. Bei steigender Civilisation kehrt sich das Verhältniß um.

In großen Städten, die an Flüssen oder am Meere liegen, sind Eräufungen häufig. Jäger und Soldaten erschießen sich am Liebsten u. Frauen scheuen in der Regel das Blut und bringen sich lieber durch Ertränken, Erhenken oder Gift um, Männer lieben mehr, ihr Blut zu vergießen. Oft steckt einer den andern an und dieselbe Todesart wird eine Zeit lang von mehren Selbstmördern gewählt. Auffallend scheint die

Vorliebe der Berliner für das Erhenken und der Schweden für das Vergiften, weil sich die Ursache dieser besondern Neigung nicht erklären läßt. — (In unserem Leipzig kamen bekanntlich im Laufe des Jahres 1840 15 Selbstmorde vor und von diesen Unglücklichen hatten zehn das Erhängen gewählt, wobei sich keine Frau befand. Drei derselben von den vorkommenden 4 Selbstmörderinnen aber hatten sich ertränkt und ein Mann die Adern aufgeschnitten).

So mannigfaltig die Ursachen des Selbstmordes sind, so stammen sie doch alle aus einer Quelle der Krankheit des Körpers oder der Seele.

B e m e r k u n g .

Wir haben in Leipzig eine Straßenpolizei, der wir uns wahrhaft erfreuen und gegen viele andere größere Städte rühmen können, und deren Vorzüglichkeit selbst Fremde rühmend anerkennen. Indes ist nun einmal keine Regel ohne Ausnahme, und das scheint auch hier der Fall zu sein. Was man nämlich in diesen letztern Tagen bei dem eingetretenen Thauwetter, und auch schon früher, vor der grünen Linde auf der Zeiger Straße zu bemerken Gelegenheit gehabt hat: das Austreten des Wassers aus der Gasse, so daß Fußgänger auf dem zunächst für sie bestimmten Wege dort nicht gut gehen können — dergleichen freilich auch manchmal, wenn schon nicht in solchem Grade, am Storchneße zu bemerken gewesen — sollte gerade vor der grünen Linde nicht geduldet werden. Man glaubt, daß es genügt, auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen, um ihn auch, da möglich, beseitigt zu sehen. X.

Redacteur: D. Grefschel.

Am 2. Sonntage nach Epiphania predigen:

zu St. Thomä:	Früh 8 Uhr	Hr. D. Klinkhardt,
	Mittag 12 Uhr	= Cand. Köhler,
	Besp. 2 Uhr	= Cand. Fleischmann;
zu St. Nicolai:	Früh 8 Uhr	= D. Bauer,
	Besp. 2 Uhr	= M. Simon;
in der Neukirche:	Früh 8 Uhr	= M. Söfner,
	Besp. 2 Uhr	= Cand. Langguth;
zu St. Petri:	Früh 8 Uhr	= M. Schneider,
	Besp. 2 Uhr	= M. Gurlitt;
zu St. Pauli:	Früh 9 Uhr	= M. Franke,
	Besp. 2 Uhr	= Semin. Trahdorff;
zu St. Johannis:	Früh 8 Uhr	= M. Kritz;
zu St. Georgen:	Früh 8 Uhr	= M. Hänsel,
	Besp. 2 Uhr	Betsstunde und Examen;
zu St. Jakob:	Früh 8 Uhr	Hr. M. Abler;
Katechese in der Freischule:	9 Uhr	= Dpik;
Katech. in der Arbeitsschule:	9 Uhr	= Gräbner;
ref. Gemeinde:	Früh 10 Uhr	= Pastor Blas (in der Peterskirche);
kathol. Kirche:	Früh 9 Uhr	= P. Retsch.

B ö c h n e r :

Herr M. Simon und Herr D. Meißner.

M o t e t t e .

Heute Nachm. um 2 Uhr in der Thomaskirche: Lobt den Herrn u., von Theodor Weinlig. Erhebet Jehova mit Preis u., von Louis Friscke.

K i r c h e n m u s i k .

Morgen früh um 8 Uhr in der Thomaskirche: Hymne: „So weit der Sonne u.“, von Bergt.

L i s t e d e r G e t r a u t e n .

Vom 8. bis 14. Januar.

a) Thomaskirche:

- 1) Hr. C. F. Aler, Wundarzt in Pegau, mit A. M. Rische, Bürgers und Schuhmachermeisters hier Tochter.
- 2) Hr. F. A. Lauschke, Grenzaufseher beim Hauptzollamt in Schandau, mit E. E. Zahn von hier.
- 3) Hr. J. G. Weidner, Bürger und Schuhmachermeister hier, mit J. D. Seiffert, Schmiedemstr. aus Rötha hinterl. E.
- 4) G. A. Neubauer, herrschaftl. Bedienter hier, mit E. S. Köser, Nachb. u. Einwohners in Hohenlohe E.
- 5) J. D. Otto, Schuhmacher hier, mit Fr. J. S. verehel. gewes. Hofmann.

b) Nicolaikirche:

- 1) J. A. Lindner, Schuhmacher u. Einwohner, mit Jgfr. E. A. Kindt aus Pulsnitz.
- 2) J. G. Müller, in Herrndiensten u. Einwohner, mit J. S. Berger aus Rehmitz.

c) Reformirte Kirche: Vacat.

d) Katholische Kirche:

Hr. J. J. Horner, Bürger u. Schneidermstr. hier, mit Jgfr. M. E. Thiele aus Thurland.

L i s t e d e r G e t a u f t e n .

Vom 8. bis 14. Januar.

a) Thomaskirche:

- 1) Hrn. E. F. A. Debretti's, Privatgelehrten's Tochter.
- 2) Hrn. E. F. Behm's, Bacc. med. Tochter.
- 3) Hrn. E. E. Bauer-Hellmann's, l. f. Lieutenants a. D., Inhabers des Ritter-Kreuzes des kgl. griech. M.-B.-D. Tochter.

- 4) Hrn. G. Kühne's, Bürgers u. Kaufmanns Sohn.
 - 5) Hrn. F. Kremers, Bürgers u. Tischlermeisters S.
 - 6) Hrn. W. L. Stumme's, Bürgers und Böttchermeysters Tochter.
 - 7) R. Haferkorns, Musici Tochter.
 - 8) G. Stoye's, Bäckergefellens Sohn.
 - 9) F. E. Richters, Lohnbedientens Tochter.
 - 10) F. H. A. Kohrs, Sicherheitsdieners Tochter.
 - 11) F. G. Kitters, dim. Soldatens Tochter.
- b) Nicolai-Kirche:
- 1) Hrn. G. E. Preußers, Kaufmanns Sohn.
 - 2) F. G. Kiehs, Handarbeiters Sohn.
 - 3 u. 4) Hrn. E. F. G. Schönleins, Bürgers u. Schuhmachermeisters Zwilling's Sohn und Tochter.
 - 5) Hrn. F. M. Strellers, Bürgers und Buchbindermeisters Tochter.
- c) Reformirte Kirche:
- 1) Robert Julius Schneider, Bürgers u. Schneidermeisters Sohn.
 - 2) Johann Georg Hermann Schäfer, herrschaftlichen Kutschers Sohn.
- d) Katholische Kirche: Vacat.

Getreidepreise
vom 11. bis mit 16. Januar.

Weizen	3 Ehlr.	12 Ngr.	5 Pf.	bis	3 Ehlr.	17 Ngr.	5 Pf.
Korn	2	15	—	—	2	17	5
Gerste	1	17	5	—	1	20	—
Hafer	1	5	—	—	1	7	5
Kartoffeln	—	22	5	—	1	2	5
Erbsen	2	22	5	—	3	10	—
Heu	—	22	5	—	1	—	—
Stroh	3	10	—	—	4	—	—
Butter	—	11	2	—	—	15	—

Holz-, Kohlen- und Kalkpreise
vom 11. bis mit 16. Januar.

Büchenholz	7 Ehlr.	15 Ngr.	—	Pf.	bis	8 Ehlr.	5 Ngr.	—	Pf.
Birkenholz	6	15	—	—	7	10	—	—	—
Eichenholz	6	—	—	—	6	10	—	—	—
Eulernholz	5	17	5	—	6	15	—	—	—
Kiefernholz	5	5	—	—	5	25	—	—	—

Börse in Leipzig, am 15. Januar 1841.

Course im 14 Thaler-Fusse.

	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 138	—	And. ausl. Ld'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach gering.	—	6 $\frac{1}{2}$ *	K. Sächs. Landrentenbriefe	—	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. —	101 $\frac{1}{2}$	Ausmünzungs-Fusse auf 100	—	4 $\frac{1}{2}$	à 3 $\frac{1}{2}$ l. 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	—
Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Crt.	k. S. —	99 $\frac{1}{2}$	Holl. Duc. à 3 $\frac{1}{2}$ do.	—	4 $\frac{1}{2}$	angemeldet } kleinere	—	—
Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Lsd'or	k. S. —	106 $\frac{1}{2}$	Kaiserl. do. do. do.	—	4 $\frac{1}{2}$	K. Pr. St.-Cr.-Cassen-Scheine	97	—
à 5 $\frac{1}{2}$	2 Mt. —	—	Breal. do. do. à 65 $\frac{1}{2}$ As = do.	—	4 $\frac{1}{2}$	à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 =	—	—
Brestaurpr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Crt.	k. S. —	99 $\frac{1}{2}$	Passir do. do. à 65 As = do.	—	4 $\frac{1}{2}$	kleinere	—	—
Frankf. a. M. pr. 100 $\frac{1}{2}$ W. G.	k. S. 101 $\frac{1}{2}$	—	Conv.-Species u. Gulden = do.	2	—	Leipziger Stadt-Obligationen	—	102
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 149 $\frac{1}{2}$	—	iden. 10 u. 20 Kr. do.	1 $\frac{1}{2}$	—	à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 =	—	—
London pr. 1 $\frac{1}{2}$ Sterl.	k. S. —	6. 17 $\frac{1}{2}$	Gold pr. Mark fein Cölln.	—	—	kleinere	—	—
Paris pr. 300 Franca.	k. S. —	78 $\frac{1}{2}$	Silber = do. do.	—	—	Lpz.-Ddn. Eisenb.-P.-Obl. à 3 $\frac{1}{2}$	—	103
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S. 100 $\frac{1}{2}$	—		—	—	im 14 $\frac{1}{2}$ F. pr. 100	—	103 $\frac{1}{2}$
Augustd'or à 5 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{3}$ Mk. Br. u.	2 Mt. —	—	Staatspapiere, Actien	—	—	K. Pr. St.-Sch.-Sch. à 4 $\frac{1}{2}$ in Pr. Ct.	—	107
à 21 K. 8 G. auf 100	3 Mt. —	99 $\frac{1}{2}$	etc., excl. Zins.	—	—	pr. 100	—	107 $\frac{1}{2}$
Pr. Erdred'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem = do.	—	—	K. S. St.-Cred.-Cassen-Scheine	—	102	K. K. Oest. Met. à 5 $\frac{1}{2}$ pr. 150 fl. Cv.	101 $\frac{1}{2}$	—
			à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$	—	—	do. do. à 4 $\frac{1}{2}$ = do. do.	—	80 $\frac{1}{2}$
			unangemeldet } kleinere	—	—	do. do. à 3 $\frac{1}{2}$ = do. do.	—	1140
			à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 =	—	—	Wien Bank-Act. o. D. pr. Stck. in $\frac{1}{2}$	—	—
			angemeldet } kleinere	—	—	Leipziger do. im 14 $\frac{1}{2}$ F. à $\frac{1}{2}$ 250.	—	—
			à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. } v. 1000 u. 500 =	—	—	pr. 100	107	—
			kleinere	—	—	Lpz.-Ddn. Eisenb.-Act. im 14 $\frac{1}{2}$ F.	—	99 $\frac{1}{2}$
			K. S. Camm.-Cr.-C.-Scheine	—	—	à $\frac{1}{2}$ 100 pr. 100	—	—
			à 2 $\frac{1}{2}$ im 20 fl. F. v. 500, 200 u. 50 =	—	—	Magdeb.-Lpz. Eisenb.-Act. incl.	—	113
			K. Sächs. Landrentenbriefe	—	102 $\frac{1}{2}$	Div.-Sch. v. 1841 do. pr. 100.	—	—
			à 3 $\frac{1}{2}$ l. 20 fl. F. } v. 1000 u. 500 =	—	—	NB. Die Zinsen der Oestr. Staats-	—	—
			unangemeldet } kleinere	—	—	papiere werden zum festen Cours	—	—
				—	—	von 103 gerechnet.	—	—

Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 17. Jan.: Prinz Friedrich von Homburg, oder: die Schlacht bei Järbellin, Schauspiel in 5 Acten von H. v. Kleist.



Sonntagsfahrt

den 17. Januar
nach Borsdorf und Mächern:
hin um 9, 2 und 4 Uhr,
her um 7 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Holzauktion.

In der Polenzer Rittergutswaldung sollen den 21. Januar 1841 von früh 10 Uhr an circa 250—260 Schock Langhaufen birkenes Holz gegen sofortige baare Zahlung im Bierzebnthalermünzfuß an die Meistbietenden versteigert werden. Der Versammlungsort ist in der Schenke zu Polenz.

Holzauktion auf dem Rittergute Kleinliebenau bei Schkeuditz Dienstag den 19. Januar um 10 Uhr, von eichenen und rüsternen Scheit- und Stock-Klastern, Abraumhaufen und einigen 40 eichenen und rüsternen Nutz-Stücken.

Holzauktion. Nächstkommenden 20. Jan. d. J. sollen im Rittergutsholze zu Großschocher ungefähr 155 Stück Langholz und 30—40 Haufen Abraum meistbietend verkauft werden. Kauflustige haben sich deshalb gedachten Tags früh gegen 10 Uhr beim Herrn Förster Zacharias zu melden.

Bücher = Auction.

Auf bevorstehenden Montag, als den 18. Januar 1841, beginnt im rothen Collegio, von Nachmittag 2 Uhr an, die Versteigerung der Bibliotheken der verstorb. Hrn. D. Kühn in Leipzig und des Hrn. D. Schott in Borsig.

Leipziger Kunstverein.

Heute Abend von 6—9 Uhr (9^{te}) Abend-Ausstellung.

Ergebenste Anzeige,

daß ich den Glaswaaren-Verkauf seit einer Reihe von Jahren auf dem Markte von heute an in Herrn Aeckerleins Haus am Markte verlegt habe, wo ich auch außer Markttag feil halten werde. Bitte ein geehrtes Publicum um ferneres Wohlwollen.
G. Syruttschöl.

Anzeige. Ich beehre mich, hiermit die Anzeige zu machen, daß mein Freund und mehrjähriger Mitarbeiter, Herr Ferdinand Büniger, mit dem heutigen Tage als Theilnehmer in meine, auf hiesigem Plage bestehende

Seiden- u. Garn-Handlung eingetreten ist. Wir werden dieselbe auf gemeinschaftliche Rechnung unter der Firma

Bötticher & Büniger

fortsetzen und unser beiderseitiges Bestreben dahin gerichtet sein lassen, das mir zeitlich geschenkte ehrende Vertrauen auch ferner vollkommen zu rechtfertigen.

Leipzig, den 1. Januar 1841.

Otto Bötticher.

Anzeige.

500 Stück der verschiedenartigsten Colliers, Fichus, Cravaten, in Pluche, Atlas, Gaze, Belpel, à Stück von 10 bis 20 Gr. verkauft

Wilhelm Franke,

Grimma'sche Straße, Ecke der Universitätsstraße.

Bekanntmachung. Chinesische Ketten-Gürtel von Papier, zur Decorirung der Ballade, so wie Papierlaternen in jeder Form, auch alle Sorten Papparbeiten werden gefertigt und liegen zur Ansicht beim Decorationsmaler Wille senior, Ulrichsstraße Nr. 2, goldene Bregel.



Pariser Stühle mit Strohsitz aus der königlichen Straf-Anstalt zu Waldheim durch

Philipp Böh, Kochs Hof.

Liqueur-Fabrikation.

Erfahrungen im Bereiche der Liqueur-Fabrikation, die ich seit 34 Jahren gesammelt habe, setzen mich in den Stand, dem handeltreibenden Publicum mehre ganz feine französische und deutsche Liqueure, ingleichen gute Doppel-Branntweine, Essenzen, Rum etc., auch das Entzuckeln des ordinären Brantweins, um ihm einen guten, alten Geschmack zu geben, so wie auch Essige, alles auf kaltem Wege, nicht mit Delen, welche der Gesundheit nachtheilig sind, sondern mit frischen Ingredienzen und ohne allen Apparat, wie solche Zubereitung noch nicht bekannt ist, zu empfehlen. Ich erbiere mich nicht nur zur Abgabe dieser höchst vortheilhaften Recepte, sondern bin auch bereit, die Zubereitung selbst zu zeigen, und bitte um Aufträge.

J. Th. Viet. Schwarz,

Destillateur, d. B. im rheinischen Hofe.

Verkauf. Um mit meinen engl. Vollenhängen zu räumen, verkaufe ich die Tonne à 10 Thlr.

Carl Thorschmidt jun., Burgstraße.

Verkauf.

Ein Haus mit Backrecht in Leipzig ist zu verkaufen durch Adv. Beuthner, Alte Burg Nr. 8.

Hausverkauf. Ein Haus in der Nähe von Leipzig, welches einen Reinertrag von 120 Thlr. gewährt und sich in gutem baulichen Stande befindet, soll durch den Unterzeichneten unter sehr billigen Bedingungen verkauft werden.
D. H. A. Keri, Ritterstraße Nr. 2.

Zu verkaufen ist ein eichenes Schraubensäß zu 8 bis 10 Schinken in Nr. 9 an der Pleiße, beim Hausmann, parterre, von früh 9 bis 12 und Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.

Zu verkaufen ist billig ein gutgehaltener Reisewagen im Hotel de Baviere.

Zu verkaufen oder zu verpachten ist in der Nähe von Leipzig ein sehr nahrhaftes Backhaus mit allen Inventarien und sogleich zu übernehmen. Das Nähere Sporergäßchen Nr. 9.

** Mit dem Verkaufe eines in der innern Stadt gelegenen Hauses, im festen Preise von 5000 Thlr., ist beauftragt
Adv. v. Mücke, Brühl, im Heilbrunnen.

* Eine Feldparcette von circa 10,000 □ Ellen in der schönsten Lage an der Eisenbahn vor dem Hintertthore kann sofort verpachtet, auch verkauft werden, und ist Näheres zu erfragen bei Herrn Carl Gottschalk, Brühl Nr. 89/317.

Oelgaslampe

nach der Erfindung von Benkler & Ruhl.

Von heute an ist eine solche Lampe in meinem Gewölbe zu Jedermanns Ansicht ausgestellt. Die Flamme dieser Lampe ist blendend weiß und mindestens eben so hell, als das hiesige Gaslicht. Jede Lampe mit rundem oder plattem Dochte wird von mir zu einer Oelgaslampe binnen wenig Stunden eingerichtet. Die Kosten einer solchen Einrichtung sollen nur 8—12 Gr. betragen für jeden, welcher von heute an bei mir subscribiren will. Die Herstellung geschieht nach Reihenfolge der Anmeldung.
Wilh. Bähr, Brühl Nr. 76.

Thermometer

in 16 verschiedenen Sorten zu den Preisen von 15 Neugroschen bis 3 Thaler empfiehlt
Pietro Del Vecchio am Markte.

Cigarren-Etuis

in großer Auswahl bei
E. F. Reichert in Kochs Hofe.

Feine Glacé-Handschuhe für Damen und Herren à Paar 4, 5, 6, 7, 8 bis 16 Gr.

erhält aufs Neue wieder
Moriz Richter im Barfußgäßchen.

Amerikanische Gummi-Schuhe

in bester Qualität empfehlen Rivinus & Heinichen.

Das Kammwaaren-Lager
von J. Lindner

befindet sich außer der Messe wieder in der Reichsstraße Nr. 5/537, dem Saigäßchen gegenüber.

Die Blumen-Fabrik von Carl Köhler,

Reichsstraße, in Herrn von Specks Hause, Nr. 3,
empfiehlt sich zu den bevorstehenden Bällen mit einer großen
Auswahl Diadems und Zweige nach den neuesten Dessins
zu den möglichst billigen Preisen.

**** Elegante ****

**Ball, Concert, und Theater, Barrets,
Hauben, Cravaten und Hut, Bonnets**
empfiehlt ergebenst und übernimmt jede Bestellung
Gismunde Rosenlaub.

J. Th. Viet. Schwarz, Destillateur,

empfiehlt hierdurch den Herren Brauerey und Abergisten seine
zweckmäßigen und der Gesundheit ganz unschädlichen Klärungs-
und Entsäuerungsmittel trüber und harter Biere, worüber er
sich mit den glaubwürdigsten Zeugnissen legitimiren kann.
Offerten erbittet er sich franco Leipzig abzugeben im rheinischen
Hofe, wo er noch einige Zeit sich aufzuhalten gedenkt.

Perrücken, Bärte, Locken u.,

neu gefertigt, werden zu Maskenbällen oder andern Gelegen-
heiten billigst verliehen bei

Moriz Dittrich,
Coiffeur, Neumarkt Nr. 32.

Gesucht werden 1800 Thlr., 1200 Thlr., 900 Thlr. und
700 Thlr. gegen sichere Hypotheken; hingegen sind auszu-
leihen 5000 Thlr. u. 400 Thlr. durch den
Adv. Ehrlich, kleine Fleischergasse Nr. 12.

Zu kaufen gesucht wird ein neuer oder gebrauchter,
noch in ganz gutem Zustande sich befindender, bequem ein-
gerichteter leichter einspanniger Reisewagen. Etwaige Aner-
bietungen sind Serbergasse Nr. 51/52 zu machen.

Gesucht wird eine Aufwärterin. Wo? erfährt man
Schuhmachergäßchen Nr. 7, im Gewölbe.

Gesucht wird ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienst-
mädchen bei H. M. Stubbach, Lauchaer Straße Nr. 14.

Gesuch. Ein Dienstmädchen wird zu sofortigem Dienst-
antritte gesucht in Nr. 7, Thomaskirchhof, 1. Etage.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern d. J. ein Logis
in der Stadt von 3 bis 4 Stuben 1. oder 2. Etage.
Adressen bittet man Reichsstraße Nr. 45/399, 1. Etage,
abzugeben.

Zu miethen gesucht wird eine kleine Familienwohnung
in der westlichen Seite der Stadt. Das Nähere Nicolai-
kirchhof Nr. 13, 1 Treppe hoch.

Zu miethen gesucht wird für einen bejahrten Herrn
ein kleines Logis von 2 bis 3 Stuben nebst Küche und
Zubehör, oder auch bei einer stillen Familie 2 Stuben und
einige Kammern ohne Küche, nicht über 2 Treppen hoch und
in der innern Stadt belegen. Anerbietungen darauf bittet
man unter A. bezeichnet in der Expedition d. Bl. nieder-
zulegen.

Bermiethung. Im Salzgäßchen ist von jetzt an ein
freundliches Logis, 4 Treppen hoch, an eine stille Familie zu
vermietten und in Nr. 27/375, Katharinenstraße, das Nähere
zu erfragen. Auch kann daselbst ein Hausstand für die künf-
tigen Messen abgelassen werden.

Bermiethung. In der Grimma'schen Straße Nr. 32
ist von jetzt an oder zu Ostern ein Hausstand zu vermietten;
auch kann dazu ein Keller abgelassen werden.

Bermiethung. Ein Gewölbe, welches sich besonders
zu einer B. chandlung eignet, ist von Ostern a. c. an in
der großen Feuerkugel, Neumarkt, zu vermietten. Das
Nähere ist beim Hausmanne daselbst zu erfragen.

Zu vermietten ist eine Stube nebst Kammer und
Meubles an ledige Herren. Zu erfragen Zeiger Straße
Nr. 7/814 parterre.

Zu vermietten ist für Ostern d. J. ein kleines Fami-
lienlogis. Das Nähere zu erfragen Schloßgasse Nr. 6,
1 Treppe hoch.

Zu vermietten ist sogleich ein trockener Keller: große
Fleischergasse Nr. 2.

Zu vermietten sind zu Ostern zwei Familienlogis im
blauen Rosse am Königsplatz.

Zu vermietten ist zu Ostern in Nr. 43/707
Ritterstraße ein Logis vorn heraus von 4 Stuben, Kam-
mern, Küche u. Näheres 2 Treppen daselbst.

Zu vermietten ist eine ausmeublirte Stube nebst Schlaf-
behältniß, 1 Treppe, im Sporergäßchen Nr. 9.

Zu vermietten ist ein kleines Logis im Hofe und gleich
zu beziehen: Serbergasse Nr. 1111, eine Treppe.

Zu vermietten sind zu Ostern zwei kleine Familien-
logis am Rosßplatz Nr. 15/873. Beim Hausbesitzer zu
erfahren.

Einige anständige Wohnungen für ledige Herren
können nachgewiesen werden im
Local-Comptoir für Leipzig.

In der Stadt ist ein Logis 2. Etage von 2 Stu-
ben nebst Zubehör, die Aussicht nach der Promenade, für
95 Thlr., und eins dergleichen 4. Etage für 70 Thlr. zu
vermietten durch das
Local-Comptoir für Leipzig.

Offen ist eine Schlafstelle in einer Stubenkammer für
eine pünctliche Mannsperson. Zu erfragen in der Burgstraße
zum Thüringer Hof, im Hofe 1 Treppe, bei Carl Noack.

Dienstag den 19. Jan.: **Thé dansant.** Um An-
meldungen dazu bittet
K. Terwis, Balletmstr., Neukirchhof Nr. 31.

Im geheizten Salon auf der Funkenburg
heute Sonnabend ein heiteres seyerisches National-Concert
in 4 Abtheilungen, gegeben von den seyerischen Aelplern
E. Martens, Franzl Martens und Dem. Gustel
aus Oberseymark, und wozu selbige ergebenst einladen.
Anfang 7 Uhr.

Morgen Concert auf dem Thonberge.

Stötteritz.

Morgen Sonntag Concert, später Tanz vom Musikchore
des II. Schützenbataillons, wobei ich mit Pfannkuchen mit
verschiedener Fülle und in Portionen aufwarten werde.
Schulze.

Rheinischer Hof.

Heute Abend Rumpsteaks.

Einladung zum Eternschießen mit Büchsen in Groß-
Deuben Sonntags den 17. Januar bei
Leopold Lübeck.

Der Schießstand wird vollkommen geheizt. Das Schießen
beginnt Nachmittag um 4 1/2 Uhr.

Einladung. Sonnabend den 16. Januar ladet Abends zu Schweinsknochen mit Sauerkraut, Klößen und Meerrettig ergebenst ein
E. Pönigk,
Friedrichstraße Nr. 5.

Einladung heute Abend zu Schweinsknochen nebst andern Speisen. Es bittet um zahlreichen Besuch
A. Thieme, Burgstraße.

Einladung. Heute Abend zu Pökelschweinsknochen mit Klößen, Meerrettig und Sauerkraut bei
J. G. Apich im goldenen Herz, Fleischergasse.

Einladung. Morgen Sonntag ladet zu frischen Pfannkuchen ergebenst ein
F. Senf, Querstraße.

Einladung. Morgen zu Hasen- und Sau- rbraten bei
Heinicke in Reichels Garten.

Morgen Sonntag den 17. Januar und folgende Tage sind frische Brezeln zu haben beim
Bäcker Lorenz, Brühl Nr. 730.

Verloren wurde den 14. dieses aus dem Gewandhaus-Concerte ein schwarzes Tuch mit gestickter Kante. Der ehrliche Finder wird ersucht, es gegen eine, der Sache angemessene Belohnung Fleischergasse, Köfflers Haus 3 Treppen abzugeben.

Verloren wurde am 14. huj. ein massiv-goldener Siegelring mit Carneol, inwendig A. T. den 25. Decbr. 1837. eingravirt. Wer ihn Neumarkt Nr. 12/19, 2 Treppen hoch, abgibt, erhält 2 Thaler Belohnung.

Verloren. Am 14. Januar ist entweder im Gewandhaus selbst oder auf dem Zuhausewege bis ans Barfußpförtchen ein Armband von Granaten verloren worden.

Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen 16 Gr. Belohnung abzugeben Fleischergasse Nr. 27/169.

Auf demselben Wege wurde 8 Tage vorher eine schwarze Capuze verloren, um deren Zurückgabe gegen eine angemessene Belohnung man eben daselbst bittet.

Verloren wurde am 14. dieses von Leipzig nach Delitzsch ein Paquet, verpackt in einen blaueinwandenen Teppich, worin sich 2 oder 3 Stück Hosenzeug, 1 Tischdecke von Tuch mit rothen Piquees und mehre Westen in roth und blau befanden. Das Paquet war mit einem weißen Riemen eingeschnallt. Der ehrliche Finder erhält gegen Zurückgabe an Herrn Lange auf dem Brühl Nr. 492 in Leipzig eine Belohnung von 3 Tblr.

Verloren wurde am vergangenen Dienstage eine Brille (schwarzes Horngefälle). Der Finder erhält eine angemessene Belohnung in Nr. 753, 3 Treppen hoch.

Dank. Denjenigen Herren des Pauliner Singvereins, welche beim Begräbniß unserer lieben Tochter und Schwester, Wilhelminen Zedel, durch ihren Gesang Balsam in unsere wunden Herzen gossen, vermögen wir nur hierdurch unsern wärmsten Dank zu sagen.
Die Hinterlassenen.

(Verspätet). Als Verlobte empfehlen sich nur auf diesem Wege
Marie Schwemann.
Adolph Peters.

Hannover und Leipzig, den 24. Decbr. 1840.

Thorzettel vom 15. Januar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 6 Uhr.

Bahnthor. (14. Januar Abends 6 Uhr.) Sr. Hohheit der Erbgroßherzog von Weimar, unter dem Namen Graf v. Eittersberg, n. Gef., v. Weimar, im Blumenb. Hr. D. v. Palmerino, v. Heidelberg, Hr. Wadefield, aus England, Hr. Def. Sadrich, v. Eisenburg, Herr Parfümier Schreiber, v. Dresden, Hr. Hdlgsreis. Becker, v. Hannover, Hr. Stud. Gebrüder Fiedler u. Hr. Cand. Schumann, v. Weissen, u. Hr. Stud. v. Gröte, v. Braunschweig, unbest. Hr. Cand. Thiriot u. Hr. Lieut. v. Leonhardt, v. hier, v. Dresden und Wesenig, jurid. Hr. Rfm. Gerhard, v. Liebenwerda, in der g. Tanne. Hr. Hdlsm. Bombach, v. Gunnersdorf, in Nr. 327. Hr. Hdlsm. Reichardt, von Magdeburg, in Stadt, Rom.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Post 10 Uhr: Hr. Def. Hesse, v. Sadrina, im Blumenberge. Hr. Rfm. Groß, v. Berlin, im Hotel de Russie.

Frankfurter Thor. Hr. Rfm. Fiedler, v. Freiburg, in Haugs Haus. Der Frankfurter Postwagen 10 Uhr: Auf der Frankfurter Eilpost um 11 Uhr: Hr. Gutsbes. Nonne, v. Warschan, u. Hr. Rfm. Stein, v. Frankfurt am Main, unbestimmt.

Zeitzer Thor. Auf der Coburger Dilligence 16 Uhr: Hr. Rfm. Gerhardt, v. Saalfeld, in St. Rom, Hr. Oberlieut. v. Kraft, von Gera, und Hr. Def. Pfoke, v. Hirschberg, unbest. Dem. Kösel, von Berga, bei Musik-Director Weintlg.

Hospitalthor. Die Waldheimer Journaliere um 6 Uhr. Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Hr. Fabr. Weiße, v. Reichenbach, unbestimmt, und Mad. Wolfram, v. Chemnitz, im Rosenkranz. Auf der Nürnberger Dilligence um 5 Uhr: Hr. Stud. Gebr. Koch, von hier, von Hartenstein jurid.

Von heute früh 6 bis Vormittag 10 Uhr.

Halle'sches Thor. Eine Ekofette v. Delitzsch 18 Uhr.

Frankfurter Thor. Auf der Merseburger Post um 9 Uhr: Hr. Bever, Tonkünstler v. Berlin, unbestimmt. Hr. Weinhdler. Kräger, v. Dyrhede, im Kranich. Hr. Rfm. Wagner, Schuler, u. v. Suchsland, v. Langensalza, u. Frankfurt a. M., Hr. Kammerrath Leukardt, v. Frankenhäusen, u. Hr. Landrath Graf v. Keller, v. Merseburg, im Hotel de Baviere.

Hospitalthor. Auf der Nürnberger Eilpost um 7 Uhr: Herr Rfm. Waier, v. Penig, u. Hr. Port. Junker Rohrscheld, v. Swidau, unbest., Hr. Rfm. Kraft u. Hr. Stud. v. Petrikowsto, v. hier, von

Chemnitz, jurid. Hr. Hdlsm. Chariner, v. Pissa, in Nr. 137, u. Herr Major Johnston, v. London, im Hotel de Savo. Auf der Grimma'schen Journaliere um 9 Uhr: Hr. Rentamm. v. Schimpff u. Mad. Dieze, v. Grimma, unbestimmt.

Dresdner Thor. Die Dresdner reisende Post. Die Eisenburger Dilligence.

Von Vormittag 10 bis Nachmittag 2 Uhr.

Bahnthor. (15. Januar Vormittags 11 Uhr.) Hr. Optm. v. Wegsch, v. Dresden, Hr. Def.-Commissar Heinrich, v. Torgau, Hr. Tuchm. Selbrich und Hr. Def. Sommer, von Dschag, Hr. Commis Mühlner, von Dresden, Hr. Hdlsm. Holfeld, von Biesenthal, Delle. Handt und Boge, v. Jena und Paris, Hr. Fabr. Winkler, v. Neuz-Kallenberg, Hr. Optm. Grenz, v. Sörlitz, und Hr. Sattlerwfr. Koch, v. Halle, unbestimmt. Hr. Tuchm. Hofmann, v. Dschag, in der Marie. Hr. Gutsbes. Rahlbeck, v. Gauntz, im Hotel de Baviere. Hr. Act. Weber, Hr. Rfm. Barbalk, Hr. Cand. Logko, Hr. Stud. Erich, und Hr. Restaurateur Starke, v. hier, von Dresden jurid.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Eilpost 12 Uhr: Hr. Weinh. Frobenius, v. Rippingen, unbestimmt, und Hr. Commis Büttner, von Tharand, im Hotel garni.

Frankfurter Thor. Hr. Stud. Starke, v. hier, v. Merseburg jurid. Hr. Fabr. Anroth, von Nordhausen, unbestimmt.

Zeitzer Thor. Hr. Bod. Sanger, v. Berlin, u. Hr. Handelsw. Supantschitsch, von Krupp, unbestimmt. Auf der Geraer Journaliere um 1 Uhr: Hr. Rfm. Rize, v. Magdeburg, unbest. u. Hr. Student Königsdörfer v. hier, v. Gera jurid. Hr. Rfm. Will, v. Schweinfurt, im Hotel de Baviere.

Hospitalthor. Hr. Hdlsm. Gischel, von Auerbach, unbest. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Rfm. Kirchner u. Wolf, v. Altenburg, u. Hr. Forst-Geodät Bredemann, v. Heßdrungen, unbest., Mad. Schlettendach, von Altenburg, in Hohmanns Hofe.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Hdlsm. Schmutz, v. Ebnitz, bei Rohr.
Frankfurter Thor. Hr. Rfm. v. Burg und Erbs, v. Schweinfurt und Hanau, pass. durch. Hr. Optm. Krug v. Ridda, v. Satter-Radt, im goldenen Hut.

Druck und Verlag von E. Volz.